

Christoffer THEIS, Die Rolle Heinrichs des Löwen auf dem Wendenkreuzzug 1147, *Mediaevistik* 32 (2019) S. 237–250, betrachtet die zu diesem Ereignis greifbaren Quellen und erklärt die Darstellung in der *Historia Welforum* als gezielte Heraushebung von Heinrichs Fähigkeiten durch Fortlassung aller Erzählelemente, die das positive Bild trüben könnten.

Romedio Schmitz-Esser

Cosmas of Prague, *The Chronicle of the Czechs*, ed. by János M. BAK / Pavlína RYCHTEROVÁ, translated by Petra MUTLOVÁ / Martyn RADY with cooperation of Libor ŠVANDA, introduced and annotated by Jan HASIL with cooperation of Irene VAN RENSWOUDE (Central European Medieval Texts 10) Budapest / New York 2020, CEU Press, 502 S., ISBN 978-963-386-300-8, EUR 97. – Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag, die mit Abstand bedeutendste historische Quelle zur böhmischen Geschichte vor 1125, wurde im Jahr 1874 ins Tschechische übertragen. Kurz darauf folgte eine Übersetzung ins Deutsche (1885), im Jahr 1962 erhielt die „Cosmas-Bibliothek“ eine russische Ausgabe und 1968 eine hervorragende Übertragung ins Polnische. Seit 2009 ist die Chronik des Cosmas auch auf Englisch verfügbar, was die Frage aufwirft, warum im Abstand von nur zehn Jahren eine zweite englische Übersetzung herausgegeben wurde. Eine Antwort findet man im Vorwort, wo unter anderem zu lesen ist, dass die Chronik des Cosmas in das Themenprofil der Reihe falle und dass ein Vorzug der neuen Übersetzung das zweisprachige, lateinisch-englische Format sei (S. IX). Beidem kann man zustimmen. Aus den Fußnoten ist jedoch ersichtlich, dass die Vf. gegenüber der englischen Version von 2009, um die sich Lisa Wolverson verdient gemacht hat, auch Einwände sachlicher Art hatten. In der Einleitung klingt darüber hinaus an (S. XXXIII), dass es Wolverson zwar gelungen ist, die Chronik des Cosmas in den modernen, besonders den anglophonen literaturwissenschaftlichen Diskurs einzubringen, dass sie sich aber lediglich auf aktuell angesagte Themen konzentriert und andere, nicht weniger wichtige nur am Rand berührt hat (vgl. dazu DA 72, 267f.). Damit sind wir bei der neuen Übersetzung, die einen langen und komplizierten Entstehungsprozess hinter sich hat. Als Vorlage diente die kritische Edition von Bertold Bretholz von 1923 (MGH SS rer. Germ. N. S. 2). Die – wie anerkennend bemerkt werden muss – sensibel ausgeführte Übersetzung ist mit 1014 Fußnoten versehen, die sowohl die Verhältnisse der Zeit, als auch Cosmas' literarische Vorbilder und Anleihen beleuchten, wobei seine Vorliebe für den hohen Stil im Einklang mit der älteren Forschung mit seiner Ausbildung in Lüttich in Verbindung gebracht wird (S. XXXVII–XLI). Ein nützliches Hilfsmittel, möglicherweise auch eine Art Leseanleitung ist die Einleitung, die den Autor und sein Werk vorstellt und in der auch Cosmas' Einfluss auf seine Fortsetzer und auf das moderne tschechische historische Denken erörtert wird. Knapp erläutert werden die Editionsgrundsätze, ebensowenig fehlt ein Hinweis auf mit der Übersetzung verbundene Probleme (S. XV–LIX). Zuverlässige Orientierung liefern ferner die Register (S. 477–499) und die Kartenanhänge mit einem Stammbaum der Přemysliden bis zum Jahr 1126 (S. 500–502). Der Forschungsstand wird in einem Editions-, Quellen- und Li-